

Es ist Donnerstagmorgen der letzten Woche meines Einsatzes auf der Salomon. Mit Riesenschritten geht's dem Ende entgegen. D.h., es sind noch viele Abschlussarbeiten zu erledigen. Das ganze Schiff muss durchgecheckt werden, alle Mängel und Unterhaltsarbeiten, die nicht schon aufgelistet sind müssen notiert werden. Dafür steige ich nochmals zuoberst ins Rigg und prüfe Blöcke, Schäckel, Tauwerk und Segel. Kleine Mängel behebe ich sofort, den Rest muss mein Nachfolger erledigen. Auch eine Menge Schreibkram muss abgeschlossen werden, Kontrolllisten nachgeführt, Material bestellt, und Berichte müssen geschrieben werden.

Die Jungs haben in dieser Zeit entweder Schule oder Arbeitstraining. Die beiden Ankerketten müssen an Deck ausgelegt und die Kettenschäkel neu markiert werden. Auch eine Menge Spleiss- und Malerarbeiten sind zu erledigen. In der Schule werden Berichte und Aufsätze für die Schiffszeitung oder die Homepage geschrieben. In der Kombüse müssen die Vorräte aufgefüllt und Wasser muss gebunkert werden.

Auch muss das Schiff an einen anderen Liegeplatz im Hafen verholt werden. Das letzte Ab- und Anlegemanöver klappt wie im Lehrbuch, was mich sehr freut. Das ist doch ein guter Abschluss meines Einsatzes.

Am Freitagabend findet das letzte „Einstehen“ statt. Eveline, Magali und ich verabschieden uns von den Jungs und dem Team, denn unser Flieger geht am Samstag in aller Frühe.

Mit uns drei kehrt auch Rico, der kleinste der Jungs in die Schweiz zurück. Rico ist seit zwei Jahren auf der Salomon und wird für zwei Monate in die Schweiz in ein Timeout kommen. Während dieser Zeit wird er in einem Heim wohnen, denn seine getrennt lebenden Eltern wollen ihn nicht bei sich aufnehmen. Als ich das gehört habe, habe ich die Welt nicht mehr verstanden. Überhaupt, es gibt vieles in dieser Arbeit, das man fast nicht glauben kann. Da gibt es Jugendliche, die kommen aus katastrophalen Familienverhältnissen oder von der Strasse. Der Vater im Knast oder unbekannt, die Mutter alkoholkrank oder drogensüchtig. Dann kommen sie von Heim zu Heim, werden kriminell oder auch drogensüchtig, kommen mit dem Gesetz in Konflikt und die letzte Chance vor dem Jugendknast ist dann das Schiff. Die meisten, die diese Chance noch bekommen schaffen es und kommen wieder auf den richtigen Weg, machen den Schulabschluss und beginnen eine Berufsausbildung. Laut einer Studie der Uni Zürich sind es rund 70%. Also lohnt sich doch diese Arbeit.

Was aber, wenn die Behörden keine Jugendliche mehr auf den Schiffen platzieren? In der Schweiz werden sechs neue Jugendgefängnisse gebaut, zwei davon sind schon fertig und in Betrieb und auch schon übertoll. Ist das die bessere Lösung??

Es gibt vieles, das mich an dieser Arbeit fasziniert nebst dem Schiff als solches. Das Schiff ist eigentlich nur Mittel zum Zweck.

Eveline geht es genauso. Sie ist die Mutter auf der Salomon und die Jungs lieben sie innig. Jeder kommt mit einem Anliegen oder Wewehchen zu ihr, sie kommen mit einem Schranz in der Hose oder lassen sich die Haare schneiden. Schon vom Alter her, verkörpert sie diese Rolle, denn alle anderen Teammitglieder sind jung, zum Teil sehr jung.

Eigentlich ist unser Einsatz auf der Salomon viel zu kurz. Was die Jungs brauchen, sind anhaltende Beziehungen. Das immer wieder verlassen werden kennen sie zur Genüge in ihrem Leben. So fällt dann auch der Abschied schwer, sehr schwer, vor allem weil wir nicht wissen, wann wir wiederkommen.

Nun hoffen wir natürlich, dass bald ein Umdenken bei den obersten Sozialbeamten und den Politiker stattfindet und wieder mehr Jugendliche auf den Schiffen platziert werden, so dass die Ruach bald wieder in See stechen kann. Das würde dann auch heissen, dass ich auf der Salomon wieder gebraucht werde. Aber ich bin auch schon dankbar, dass wir diese beiden Einsätze auf der Salomon erleben konnten, denn es ist etwas vom Besten das wir bisher gemacht haben.

Frühmorgens hole ich noch CCS- und Clubstander ein, wir bringen das Gepäck von Bord, da fährt auch schon das Taxi vor.

Die sechs Wochen sind wie im Flug vorbeigegangen. Es war manchmal sehr anstrengend, mit langen Tagen. Manches Problem war zu lösen, ob mit dem Schiff, den Jungs oder auch mit dem Team. Aber es war eine sehr gute und intensive Zeit. Wir haben viele schöne Momente erlebt auf See und mit den Jungs, und vor allem viel dazugelernt.

Ich hoffe, meine Berichte von der Front der Salomon haben euch ein bisschen Spass gemacht. Meine manchmal etwas „holperige“ Schreibweise und Fehler mögt ihr mir verzeihen. Schnell habe ich festgestellt, dass die Gliederung der Texte auf der Website nicht gleich ist wie auf meinem Original, habe aber das Problem nicht lösen können. Vielleicht klappt's nächstes Mal besser.

Übrigens, ich bin euch noch eine Erklärung schuldig. Wie stellt man fest ob das Schiff eine links- oder rechtsdrehende Schraube hat? Ganz einfach: Man sieht es wenn die Maschine rückwärts läuft. Ist das Schraubenwasser an Steuerbord (also rechts) neben dem Schiff sichtbar, hat das Schiff eine rechtsdrehende Schraube, und umgekehrt.

Es gäbe noch vieles zu berichten von Bord eines Grosseglers oder von den Jungs. Wenn ihr mehr wissen möchtet, so meldet euch doch einfach bei mir.

Für diejenigen, die gerne auch einmal einen Törn auf einem Grossegler erleben würden, könnte ich Kontakte vermitteln oder Auskünfte geben, ich kenne mich in der Szene aus. Am 27.12.06 werde ich für einen Ferientörn an Bord der „Alexander von Humboldt“ (Dreimastbark) gehen. Ich kann es einfach nicht lassen!

Nun danke ich euch für euer Interesse und wünsche euch eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Törn ins neue Jahr.

Mast und Schotbruch

Andy Rutschmann

Legende zu den Bildern:

1. Das „ Klavier“: hier werden Schoten, Geitae, Gordinge, Topper und Niederholer der Rahsegel belegt.
2. Der Mastgarten am Grossmast: hier werden Schoner-, Gross- und TSS-Schoten, Brassens, Niederholer, GST-Fall und Hals belegt.
3. Die Talje der Backstagen von Schoner und Besan
4. Die Ankerwinde
5. Die Hauptmaschine, MAN 500 PS
6. Kartentisch und „Wetterstation“ im Kartenhaus
7. Der Innenfahrstand auf der Brücke
8. Die neue Crew der Salomon
9. Käptn's Office
10. Auch die Haare müssen geschnitten werden
11. Fredi, der Chief (Mechaniker)
12. Mischa (17) mein Decksoffizier
13. Sicherheitsübung
14. Beim Nautikunterricht
15. Beim Segelpacken auf dem Klüverbaum im Hafen
16. Vor Anker bei Los Christianos, Teneriffa
- 17./18. Die Salomon auf See
19. SCoGM-Stander auf hoher See